

Mit dem Dirigenten-Navi ins musikalische Desaster

Thomas Brieden und Winfried James Waschk spielten im Bruno-Goller-Haus eine holprige Spaß-Symphonie

Von ARND GAUDICH

GUMMERSBACH. Yannek ist nicht ganz bei der Sache. Der junge Bursche kriegt's partout nicht auf die Reihe, „I Like The Flowers“ sauber auf dem Klavier zu spielen. Ehe der apathische Musiklehrer seinem ebenso uninteressierten Zögling auch nur eine Note beibringen kann, verabschiedet der sich wieder: „Ich muss weg – ich hab' noch Geige!“

Dass die Musik ein weites Feld ist, hat am Samstagabend das Comedyduo „Brieden & Waschk“ im Bruno-Goller-Haus gezeigt: Denn musikalische Vielfalt zeigt sich besonders gut an der Bandbreite der Späße, die sich über die Welt der schönen Klänge reißen lassen. Von denen hatten die beiden Münsterländer Thomas Brieden und Winfried James Waschk eine Menge parat. Kein Wunder: Wenn sie nicht auf der Bühne stehen, unterrichten die schwergewichtigen Herren tatsächlich an einer Musikschule.

Die kleine Bühne im Goller-Haus quoll vor Instrumenten über. Sie spielten allerdings nur Nebenrollen in der zweieinhalbstündigen Ansammlung von Sketchen. In den Mittelpunkt stellten die Drittplatzierten beim Gummersbacher Comedypreis stets den viel gescholtenen Musiker, der mit seiner Kunst oft auf Kriegsfuß steht – wie der Dirigent eines klassischen Orchesters. Dass dieser Job längst nicht mehr den Experten vorbehalten ist, zeigte das Duo mit dem „Dirigenten-Navigationsgerät“. Mit liebsäuselnder Stimme gab die kleine Kiste Waschk nicht nur den Takt vor. Es sagte ihm



Späße am Notenständer: Thomas Brieden und Winfried James Waschk (l.) sorgten für Lacher im Goller-Haus. (Foto: Schoppmann)

auch, wie schnell und an welcher Stelle er den Taktstock schwingen muss. Klar, dass diese Anleitung im Chaos en-

» Ich muss weg
– ich hab'
noch Geige! «

YANNEK, Musikschüler,
hat keine Zeit fürs Klavier

den musste.

Solche Episoden reichten Brieden und Waschk eher unsystematisch aneinander: Von einem Kirchenbesuch mit „Lo-

bet den Herrn“ ging's nahtlos zum „Girl From Ipanema“. Dann wurde Goethes „Sah ein Knab ein Röslein steh'n“ zum Rapp umgewandelt, begleitet von Tuba und Schlagzeug. Später duellierten sich die Lehrer in Italo-Western-Mannier mit ein paar Tröten. Das sehr weit gefasste Thema „Musik“ wurde überbeansprucht, um den Abend zusammenzuhalten. Zwar waren die Teilstücke gut arrangiert, doch die Übergänge wirkten holprig.

Die mangelhafte Komposition ihres Comedyabends machten die Künstler aber mit ihrem schauspielerischen Können wett. Das Publikum im ausverkauften Goller-Haus hatte jedenfalls seinen Spaß.